

# Qualität vor Quantität

Die Genossenschaft Oikocredit lud zu einem Ausblick.

**Lea Schweinegger.** Es war ein sehr informatives Gespräch, das der **Börsen-Kurier** am Vorabend der Generalversammlung, die am 25. April stattfand, mit dem Geschäftsführer von Oikocredit International, **Thos Gieskes**, führen konnte. Gieskes sowie Personalchefin **Petra Lens**, die vom Headquarter in Amersfoort, Niederlande angereist waren, wurden vom Vorsitzenden des österreichischen Oikocredit Förderkreises **Friedhelm Boschert** und dessen Stellvertreter **Günter Lenhart** begrüßt.

Gieskes ist seit 2017 Managing Director von Oikocredit International und ließ von Beginn an keinen Zweifel daran, dass er nicht so sehr an die Vergabe von immer mehr Krediten denke sondern viel mehr den Fokus auf die Qualitäts-

verbesserung im gesamten operativen Geschäft von Oikocredit und auf die nachhaltige Entwicklung der Verteilung der Gelder legen wolle. Gieskes, der vom klassischen „Commercial Banker“ zum „Banker for the Poor“ avancierte, war zuvor 30 Jahre als CEO für die Rabobank International in Chile und Australien tätig und daher vom Gedanken des genossenschaftlichen Bankwesens bereits stark geprägt, bevor er als Managing Director zur Entwicklungsgenossenschaft wechselte. Wichtig ist dem Manager vor allem, dass die soziale Wirkung durch Oikocredit weiter wächst. Er wird den Schwerpunkt künftig auf 33 Fokus-Länder in den nächsten Jahren legen. „Es sind jene Länder in denen wir am meisten gebraucht wer-

den und zugleich am meisten bewirken können“, erklärt Gieskes.

## Feuerwehr

Die Entwicklungsgenossenschaft könnte man auch ähnlich einer Feuerwehr bezeichnen. Sie vergibt einkommensschwachen aber arbeitswilligen Menschen, die keine Chance haben Geld von einer klassischen Bank zu erhalten, kleine Anschubfinanzierungen, sogenannte Mikrokredite. Damit können diese einer der regionalen Möglichkeiten und Gegebenheiten angepasste Geschäftsidee nachgehen um auch wieder neuen Mut bekommen. Das sind übrigens meist Frauen, wie Gieskes im Gespräch betont.

## Schwerpunkt von Oikocredit

Die Entwicklungsgenossenschaft investiert in drei Bereiche: In Mikrofinanz, Landwirtschaft und erneuerbare Energien. Außerdem müssen die Kreditnehmer auf Augenhöhe behandelt werden. Das ist ein großes Anliegen der Organisation. So hat es sich bewährt, die Risiken mit den Partnerorganisationen gemeinsam zu tragen. Oikocredit ist nunmehr seit 44 Jahren erfolgreich unterwegs. „Dies sei aber kein Grund sich auf den Lorbeeren auszuruhen und kein Garant für zukünftigen Erfolg“, so Gieskes. Weiterentwicklung sei das Credo.

## Bereits 6.200 Anleger

Der Verein Oikocredit Austria wurde 1990 gegründet und hat mit Anfang April 2019 bereits mehr als 6.200 Mitglieder und Anleger,



Thos Gieskes, Geschäftsführer von Oikocredit International, stand auch bei der Generalversammlung der Oikocredit den Anlegern für Fragen gerne zur Verfügung

informierte der Vorstand. Investiert wird über die Niederlassung der Oikocredit International Share Foundation in Wien. Mit nahezu 130 Mio€ Investmentvolumen gehört Österreich zu den erfolgreichsten Oikocredit-Niederlassungen. Der Erwerb von Genossenschaftsanteils-Zertifikaten ist spesenfrei und die Geldanlage unterliegt keiner Bindungsfrist. Oikocredit verrechnet keine Verwaltungskostengebühren oder Depot- oder Management-Gebühren. Es gibt lediglich einen Mitgliedbeitrag von 20 € jährlich für den Verein.

## Dividende mit maximal 2 % gedeckelt

Das große Interesse an einem nachhaltigen Investment ist weltweit deutlich erkennbar: Oikocredit International zählt 57.000 Investoren, die insgesamt mehr als 1 Mrd€ anlegen. Für sie hat die soziale

Entwicklung Vorrang, denn die derzeitige Dividende beträgt 1 % p.a. und ist mit 2 % p.a. gedeckelt. Sie wird jedes Jahr von der internationalen Generalversammlung beschlossen. Die Gelder werden über eine zentrale Koordinationsstelle in den Niederlanden an Regional- und Länderbüros im globalen Süden weitergereicht, die vor Ort mit Partnerorganisationen in Kontakt stehen. Das Risiko ist wirksam gestreut.

In der 44-jährigen Geschichte von Oikocredit gab es noch keine Anlageverluste, jedoch konnten Millionen Menschen Selbstbestimmung und die Chance auf eine bessere Zukunft wahrnehmen. Oikocredits Projektfinanzierungsportfolio für Darlehen und Kapitalbeteiligungen wuchs 2018 um 6,6 % auf insgesamt 1.046,6 Mio€. Oikocredit ist in jedem Fall eine Investition wert.



Viele Anleger lauschten den Ausführungen von Friedhelm Boschert, Vorstandsvorsitzende von Oikocredit Austria, auf der Generalversammlung

# 100 % erneuerbarer Strom vertagt

Bundesverband Photovoltaic kritisiert Förderungskürzungen.

**Rudolf Preyer.** Zuletzt erinnerte man sich allerorten an die Nuklearkatastrophe von Tschernobyl am 26. April 1986. In Deutschland hat man hierzu den „Tag der Erneuerbaren“ - am letzten Samstag im April - etabliert, das übergeordnete Ziel heißt „Energiewende“. Der österreichische Ministerrat verabschiedete diesbezüglich Ende vergangenen Jahres das „Erneuerbaren Ausbau Gesetz“ (EAG).

Mit der heimischen Klima- und Energiestrategie #mission2030 wurden national ehrgeizige Ziele gesetzt: Bis 2030 möchte man den Strom zur Gänze aus erneuerbaren Quellen beziehen. Um dieses Ziel zu erreichen, soll die Photovoltaik mit 15 Gigawattpeak eine tragende Säule bilden. Im Vorjahr stagnierte allerdings der PV-Zubau, wie sich der Bundesverband Photovoltaic Austria (PVA) nun kritisch an die Öffentlichkeit wendet.

## „Widerspruch zu postulierten Zielen“

Demnach wurde das Förderbudget für PV-Kleinanlagen von 8,5 Mio€ auf knapp die Hälfte, nämlich 4,5 Mio€, gekürzt. Im Vorjahr. Wiederholte Kürzungen folgten zudem im heurigen ersten Halbjahr, gegenwärtig „hält man“ bei nur noch 4,3 Mio€. Dazu der Bundesverband in einer Aussendung: „Die Auswirkungen dieser Kürzungen und die zögerliche Herangehensweise der Regierung sind bereits sichtbar.“

Der vor sieben Wochen eröffnete Fördercall sei schon zur Hälfte abgerufen, obwohl der Förderzeitraum bis Ende November angelegt ist. Bis zum Sommer werde vermutlich das gesamte Budget vergeben sein, und somit werden viele Anlagen nicht realisiert.

Naturgemäß leide auch das PV-Gewerbe unter der schwankenden Auftragslage, so ein Verbands-

sprecher, Arbeitsplätze seien gefährdet.

Dazu PVA-Geschäftsführerin **Vera Immitzer**: „Besonders im Kleinanlagensegment ist die gut handhabbare und beliebte Investförderung für Private ein starkes Zeichen der Einbindung der Bevölkerung.“ Umso mehr sei es daher „unverständlich, dass die Bevölkerung und Unternehmen nicht gleichermaßen als wichtige Partner gesehen werden, um die Energiewende zu ermöglichen“.

Damit in Österreich die Energiewende bis 2030 gelinge, müsse das Ausbautempo vielmehr „deutlich erhöht“ werden. Der Bundesverband fordert daher „praxisnahe und endlich kontinuierliche Fördersysteme, die langfristige Planung zulassen und alle Schranken für diese wegweisende Technologie öffnen“, so Immitzer abschließend: „Wir plädieren daher auf ein



Die Förderung der Photovoltaik ließ 2018 zu wünschen übrig

wirklich bahnbrechendes EAG, um gemeinsam in eine erfolgreiche Energiezukunft starten zu können.

Ansonsten rennt uns die Zeit davon und wir laufen Gefahr, die Ziele zu verfehlen.“



## ZINSENLOSE DARLEHEN FÜR ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Jugend Eine Welt fördert seit 20 Jahren Sozial- und Bildungsprojekte weltweit. Mit Hilfe Ihres zinslosen Darlehens können Projekte vor- und zwischenfinanziert werden.

www.jugendeinewelt.at/fairegeld  
darlehen@jugendeinewelt.at





## BILDUNG ÜBERWINDET ARMUT!

Weltweit haben Millionen von Kindern keinen Zugang zu Bildung - mit Ihrer Spende unterstützen Sie Schul- und Ausbildungsprojekte.

**Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000**



www.osgs.at

